

# Prof. Philipp Harnoncourt verstorben

**Voll Trauer geben die Diözese Graz-Seckau und die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Graz bekannt, dass Prof. Philipp Harnoncourt in der Nacht des 25. Mai 2020 in Grundlsee verstorben ist.**

Geboren wurde der Ururenkel von Erzherzog Johann am 9. Februar 1931 als Philipp Graf de la Fontaine und d'Harnoncourt-Unverzagt in Berlin. Philipp und sein älterer Bruder Nikolaus wuchsen gemeinsam mit der Liebe zur Musik auf, mit 17 entschied Philipp sich jedoch für eine Priesterlaufbahn. Nach seinem Theologiestudium an der Karl-Franzens-Universität Graz und in München wurde Harnoncourt am 11. Juli 1954 zum Priester geweiht. Nach Kaplansjahren in Arnfels und Hartberg arbeitete Philipp Harnoncourt als Sekretär von Bischof Josef Schoiswohl.

## **Wirken in Musik und Wissenschaft**

Philipp Harnoncourt gründete 1963 an der heutigen Kunstuniversität Graz die Abteilung Kirchenmusik, arbeitete am „Gotteslob“ mit und war neun Jahre lang deren Leiter. 1972 wurde er zum Universitätsprofessor ernannt und war von 1972 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1999 Vorstand des Instituts für Liturgiewissenschaft, Christliche Kunst und Hymnologie und von 1975 bis 1976 Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Graz. Das Ziel seiner Lehrtätigkeit war, wie er selbst stets formulierte, das Vermitteln der „Liebe zum Gottesdienst der Kirche und die Verantwortung ihr gegenüber und die rechte Feier als Heilsvermittlung an die Menschen unserer Tage.“

Zum Anlass seines 80. Geburtstages stiftete Philipp Harnoncourt den Kunstpreis „1+1+1=1“ im Zeichen der Trinität (Gott – Christus – Heiliger Geist), der die christliche Gottesvorstellung in Bildender Kunst, Literatur und Musik im Zentrum hatte.

Die Forschungsschwerpunkte des katholischen Theologen, Kalenderfragen und Hymnologie, waren ein wichtiger Beitrag der Liturgiereform nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. In rund 550 Publikationen ist sein wissenschaftliches und populäres Schrifttum dokumentiert. Als österreichweit einzigartig gilt das von Harnoncourt entwickelte „steirische Modell“ der Evaluierung von Kirchenneu- und Umbauten.

## **Vordenker der Ökumene**

1986 wurde Philipp Harnoncourt von Kardinal Franz König in den Vorstand der ökumenischen Stiftung „Pro Oriente“ berufen, deren Grazer Sektion er gründete und viele Jahre hindurch leitete. In der ökumenischen Annäherung zwischen katholischer und orthodoxer Kirche zählt Harnoncourt zu den theologischen Vordenkern. 1997 wurde er in Sibiu/Hermannstadt zum Ehrendoktor in orthodoxer Theologie ernannt, 1999 emeritierte Harnoncourt.

## **Auszeichnungen und Funktionen**

Philipp Harnoncourt war päpstlicher Ehrenprälat und Domkapitular im Domkapitel an der Grazer Kathedral- und Domkirche zum hl. Ägidius.

Neben vielen anderen Auszeichnungen und Ehrungen war Philipp Harnoncourt Träger des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse der Republik Österreich und des Großen Goldenen Ehrenzeichens mit dem Stern des Landes Steiermark.

### **Wilhelm Krautwaschl, 58. Bischof der Diözese Graz-Seckau**

Als meinem Lehrer für Liturgie verdanke ich ihm viel: In Einfachheit hat er – gepackt von der Schönheit des Gottesdienstes – mir und vielen Freude am gemeinsamen Feiern geweckt. Darüber hinaus hat er uns auch eingeführt in ein oft vergessenes Gebiet geistlichen Lebens, die „Kunst des guten Sterbens“. Ich danke ihm für sein Lebens- und Glaubenszeugnis.

### **Egon Kapellari, 57. Bischof der Diözese Graz-Seckau**

Philipp Harnoncourt war als Mensch und Christ, als Priester, ungemein engagierter Seelsorger und hochangesehener Wissenschaftler ein Mann von allseits herausragendem Format. Sein Wirken als Professor für Liturgie hat mich als dem langjährigen Liturgiereferenten der Österreichischen Bischofskonferenz mit ihm besonders verbunden. Er konnte auch die von ihm bewirkte Rettung der kunsthistorisch einzigartigen Heilig-Geist-Kapelle am Rand der Straße von Bruck nach Graz noch erleben. Sie ist eigentlich ein Bauwerk zur Erschließung des Mysteriums der göttlichen Dreifaltigkeit.

### **Prof. Basilius J. Groen, Nachfolger von Philipp Harnoncourt an der Universität Graz und bei Pro Oriente Graz**

Mit Philipp Harnoncourt verband mich nicht nur die Zunft der Liturgiewissenschaft, sondern auch die Liebe für die Ökumene. Insbesondere über den vielfältigen Dialog mit den Orthodoxen Kirchen sprachen wir immer wieder miteinander. Ich bewunderte seine kritische Aufgeschlossenheit und seinen enormen Einsatz. Als Lehrer und Kommunikator fand ich ihn hervorragend. Sein Kosmopolit-Sein hat mich ebenfalls positiv angeregt. Ewiges Gedächtnis!

### **Prof. Peter Ebenbauer, Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Graz**

Philipp Harnoncourt gehörte in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil zu den international prägenden Liturgiewissenschaftlern. Die praktische Umsetzung der Liturgiereform dieses Konzils, die theologische Reflexion des Gottesdienstes der Kirche und die Ökumene der christlichen Kirchen bildeten die Kernpunkte seiner weit über universitäre und kirchliche Kreise hinaus fruchtbaren Lehr- und Forschungstätigkeit. Sein internationaler theologischer und ökumenischer Wirkungskreis machte ihn zu einem der bekanntesten deutschsprachigen Liturgiker und Ökumeniker der nachkonziliaren Zeit. Er war ein neugieriger, forschender, kritischer, ideenreicher und zugleich kirchlich tief verwurzelter, geschichts- und traditionsbewusster Theologe, Priester und Seelsorger, der vor allem aus der Begegnung mit den Künsten und der Musik Kraft schöpfte. Wie wichtig diese Begegnung auch für die christliche Glaubenspraxis ist, wurde er nicht müde zu betonen.

In seinen letzten Lebensjahren widmete sich Philipp Harnoncourt mit der ihm eigenen Intensität und Hartnäckigkeit der Restaurierung der spätgotischen Heilig-Geist-Kirche in Bruck an der Mur. Dieses Baujuwel kann als bleibendes Sinnbild jenes Glaubensgrundes gesehen werden, aus dem Philipp Harnoncourt bis in die Todesstunde hinein geschöpft hat: *in Deo nascimur / in Christo morimur / in Spiritu Sancto reviviscimur.*

## **ORF-Programmänderung in Memoriam Philipp Harnoncourt**

Feierabend, Pfingstsonntag, 31. Mai 2020, 19.52 Uhr, ORF 2

### **Den Himmel offen**

„Mein Bruder Nikolaus war fünf und ich vier Jahre alt, als wir das erste Mal öffentlich vierhändig Klavier spielten“, erinnert sich Philipp Harnoncourt. Doch während sich sein Bruder Nikolaus für die Musik entschied, entschied sich Philipp für Gott. Am Montag ist der international renommierte Theologe Philipp Harnoncourt im Alter von 89 Jahren in Grundlsee gestorben. Die Kunst – vor allem auch die zeitgenössische – hat den umtriebigen Theologen nie losgelassen. Sie sei die „Hüterin des Glaubens“ und könne ausdrücken, was sprachlich nicht fassbar ist. Und weil die christlichen Kirchen „ihr Zentrum aus dem Blick verloren“ haben und deshalb „langweilig geworden sind“, so Harnoncourt, hat er junge Künstlerinnen und Künstler eingeladen sich mit der Frage nach dem christlichen Gott auseinanderzusetzen. Zum Beispiel anlässlich seines 80. Geburtstages, als Philipp Harnoncourt gemeinsam mit dem Grazer Kulturzentrum bei den Minoriten den Kunstpreis „1+1+1=1 Trinität“ ausgerufen hat.

Ein Film von Katrin Mackowski

Redaktion: Barbara Krenn